

2.6.2014

Erdbeben am 31. Mai auch in Zöblitz zu spüren!

Freie H. v. 2.6.14

Stärkstes Erdbeben seit fast 30 Jahren lässt Wände wackeln

Die Seismologen geben Entwarnung: Das Beben am Samstag war das stärkste seit 1985 in dieser Region. Ein deutlich stärkeres halten sie aber für nahezu ausgeschlossen.

VON REINHARD OLDEWEME

CHEMNITZ – Nach dem Beben vom Samstag rechnen die Seismologen mit weiteren Nachbeben. Sie gehen jedoch davon aus, dass darunter kein wesentlich stärkeres Beben sein wird. Für das Beben am Samstag waren Stärken von 4,2 bis 4,6 gemessen worden. Damit war es auf jeden Fall das stärkste seit fast 30 Jahren.

Bis gestern gab es bereits mehr als 100 Nachbeben. „In der Spitze bis zu einer Stärke von 3,3“, sagte Monika Bischoff vom Bundesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover. Ihre Prognose: „Weite-

Erdbeben im Grenzgebiet

Ausbreitung der Nachbeben



re Nachbeben werden in diesen Tagen und Wochen folgen, aber ein stärkeres Beben ist fast auszuschließen.“ Siegfried Wendt vom Geophysikalischen Observatorium der Universität Leipzig sowie tschechische Forscher halten dagegen eine kleine Steigerung für gut möglich. Josef Horalek vom Geophysikalischen Institut in Prag sagte, er sei jedoch „zu 99 Prozent überzeugt, dass in der Region kein Erdbeben stärker als 5 entstehen kann“.

Die Auswirkungen des Erbebens, das am **Samstag um 12.37 Uhr** vor allem im Vogtland und im Osterzgebirge sowie in Nordwest-Böhmen viele Wände und Häuser wackeln ließ, waren bis zu einer Entfernung von 200 Kilometern zu spüren. In Tschechien stürzten einige Schornsteine ein, Mauern bekamen Risse. Über Schäden in Sachsen und Bayern ist nichts bekannt.

Das Epizentrum befand sich auf tschechischem Gebiet in Nový Kos-

tel (Neukirchen) unweit der Grenze in einer Tiefe von rund acht Kilometern. Bereits eine Woche zuvor hatte es in diesem Gebiet ein Erdbeben der Stärke 3,8 gegeben.

„Das neue Beben deutet darauf hin, dass eine für diese Region typische Schwarmbebenaktivität begonnen hat“, meint Monika Bischoff vom BGR. Ähnliche Erdbebenschwärme habe es in dieser Region zuletzt 2008 mit einer Stärke von bis 4,1 und 2011 mit bis zu 4,0 gegeben. Der höchste in der Region gemessene Wert auf der Richterskala liegt bei 4,6 und stammt von 1985. Als Ursache für die Schwarmbeben wird der Aufstieg von Fluiden aus dem Erdmantel in die Erdkruste angenommen. Laut Bischoff diskutieren Experten zurzeit über einen direkten Zusammenhang mit den Mineralquellen in Böhmen. Die Region Vogtland und Nordwest-Böhmen gehört mit dem Oberrheingraben, der Niederrheinischen Bucht und der Schwäbischen Alb zu den seismisch aktivsten Regionen Deutschlands. (mit dpa) **Seite 2: Bericht**